

Premiere: ETG-Abitur in der Calmbacher Enztalhalle

Die diesjährigen Abiturienten des Bad Wildbader Enztal-Gymnasiums können schon jetzt das Attribut einer Einmaligkeit für sich in Anspruch nehmen. Nämlich dasjenige, dass sie die Einzigen waren, sind und wohl auch bleiben werden, die ihre Prüfung nicht im gewohnten Wildbader Schulambiente, sondern in der Calmbacher Enztalhalle schreiben. Hier haben in den vergangenen 39 Jahren schon die unterschiedlichsten Veranstaltungen stattgefunden. Noch nie aber eine schriftliche Abiturprüfung, wie sie seit dem vergangenen Montagmorgen dort abläuft.

„Die Schulleitung ist seit etwa zwei Jahren mit der Planung und der Organisation des Abiturs der gemeinsamen Kursstufe befasst“, ist dazu von Oberstudiendirektor Michael Lang, als Schulleiter des Enztal-Gymnasiums, zu hören. Eben dieses gemeinsame Abitur mit insgesamt 123 Prüflingen ist der Grund dafür, dass die Schule mit der Prüfung in die Enztalhalle „auswandert“. Im vergangenen Jahr fand die Abiturprüfung mit insgesamt 72 Schülern in zwei Klassenzimmern statt. Im kommenden Jahr werden es dem stellvertretenden Schulleiter Martin Meier zufolge, nur etwas mehr als 50 Schüler sein.

Kriterien für die Eignung

Auf der Suche nach geeigneten Räumen für dieses Jahr sei das Gymnasium als Option schon früh ausgeschlossen, erklärt Schulleiter Lang. Hätte man doch für die 123 Abiturienten bis zu sieben Prüfungsräume benötigt, womit sich eine regelkonforme Abwicklung in dem sechs Ebenen aufweisenden Schulgebäude nicht hätte organisieren lassen. Hier wären 17 Lehrkräfte als Aufsichtspersonen notwendig gewesen, während in der Enztalhalle die Präsenz von sechs, zuzüglich einem Mitglied der Schulleitung, genügt. Ein Problem hätte beispielsweise auch die räumliche Lage der Toiletten im Enztal-Gymnasium mit sich gebracht, darf doch während der Arbeiten stets nur ein einziger Prüfling diese aufsuchen. In der Enztalhalle befinden sich solche sowohl im Foyer, als auch im Umkleidebereich.

Michael Lang zufolge finden die Schulleitung, die mit der Aufsicht betreuten Lehrer und die Prüflinge in der im vergangenen Jahr sanierten und renovierten Enztalhalle gute Rahmenbedingungen vor. Die Eignung der Halle wurde nach verschiedenen Kriterien geprüft, wobei es beispielsweise auch um die Lichtverhältnisse, um den jedem Prüfling zur Verfügung stehenden Platz, um die Temperatur, um die Lärmbeeinträchtigung sowie um infrastrukturelle Gegebenheiten, wie etwa um die telefonische Erreichbarkeit, um einen Erste-Hilfe -Raum, um Toiletten, um die Garderobe und um Ablagemöglichkeiten, um einen separaten Raum für das Sekretariat, um einsehbare Raucherzonen und um eine sinnvolle Aufsichtsplannung ging. Im Übrigen gibt es während der Prüfungswoche zwei Sekretariate: das übliche im Gymnasium und das in der Enztalhalle eingerichtete Abitur-Sekretariat.



In einem dreistündigen Arbeitseinsatz des stellvertretenden Schulleiters Martin Meier, von Hausmeister Bernhard Bott und von vier Baubetriebshofmitarbeitern wurde die Enztalhalle am Freitagnachmittag in einen großen Prüfungssaal umgewandelt.

Regulärer Unterricht kann besser ablaufen

Ein positiver Nebeneffekt des Abiturs in der Enztalhalle ist, dass in dieser Zeit im Gymnasium ein wesentlich größerer Teil des regulären Unterrichts als in den vergangenen Jahren ablaufen kann. Die Prüfungen begannen am Montagmorgen mit Deutsch, gefolgt von Mathematik am Dienstag, Englisch am Mittwoch und Französisch am Donnerstag. Am Freitag laufen alle anderen Prüfungen wie etwa diejenige in Musik, die wegen der fachlichen Besonderheit (Hörbeispiele) im Enztal-Gymnasium stattfindet. Spanisch wird erst in der übernächsten Woche geprüft.



Timo Grammel aus Enzklösterle ist mit „Haut und Haaren“ voll auf Abitur eingestellt.

Schulleiter Lang freut sich darüber, dass er von der Stadtverwaltung Bad Wildbad sowie von Hausmeister Bernhard Bott bei der Entscheidungsfindung für das Abitur in der Enztalhalle und in den vorbereitenden Arbeiten konstruktiv und tatkräftig unterstützt worden ist.

„Es ist schon eine schweißtreibende Angelegenheit“, war vom stellvertretenden Schulleiter Martin Meier zu hören, der am Freitagnachmittag selbst Hand anlegte und zusammen mit Hausmeister Bott sowie mit Ralf Kuhnle, Thomas Eitel, Marko Hübner und Dieter Fischer, als Mitarbeiter des Baubetriebshofes, die Tische und Stühle aufstellte. Und zwar nach einem exakt ausgearbeiteten Plan, wurde doch der Abstand der Tische voneinander sogar mit dem Meterstab ausgemessen. „Gegenüber den Räumen im Enztal-Gymnasium recht komfortabel“, bemerkte Martin Meier im Blick auf die den Prüflingen zur Verfügung stehenden großen Tischflächen mit einer Länge von rund 1,80 Metern. 92 Tische waren in der Enztalhalle vorrätig, der Rest musste aus dem Wildbader Kursaal herbeigeschafft werden. „Zeit läuft“, signalisierte





sierten die drei zusätzlich angebrachten Uhren den Schülern, als sie am Montagmorgen nach einer Einführung von Oberstudiendirektor Michael Lang in ihr Abitur gestartet sind. Natürlich in der Hoffnung, dabei gute Ergebnisse zu erzielen, was ihnen zu wünschen ist.

Pünktlicher Abiturbeginn

Keine Demonstrationsplakate, sondern gute Wünsche und zu guten Leistungen motivierende Grüße von Eltern und Freunden waren es, die am Montagmorgen vor und an der Enztalhalle auf Papier und Leinwand zu lesen waren. Dort findet das Abitur des Bad Wildbader Enztal-Gymnasiums statt, und zwar das letzte für „G 9“ und das erste für „G 8“. Oberstudiendirektor Michael Lang zufolge begann das Abitur pünktlich um acht Uhr mit dem Fach Deutsch ohne jegliche Probleme. Dabei hatten die Schüler die Auswahl zwischen fünf Aufgaben. Etwa 75 Prozent der 122 Prüflinge - eine Schülerin fehlte krankheitsbedingt - wählten den Interpretationsaufsatz mit dem Thema „Friedrich Dürrenmatt - Der Besuch der alten Dame (Dritter Akt)“ und „Franz Kafka - Der Proceß“. Rund 15 Prozent der Prüfungsteilnehmer entschieden sich für den Interpretationsaufsatz zu einem Gedicht oder Gedichtvergleich mit dem Thema „Erich Kästner - Ein Beispiel von ewiger Liebe“ und „Erich Fried - Nur nicht“. Jeweils fünf Prozent der Prüflinge wählten die beiden anderen Aufgaben. Kein Interesse bei den Schülern fand die angebotene literarische Erörterung-

Heinz Ziegelbauer